

## **Köll braucht schnell Geld. Das rettet die Klamm.**

Von Gerhard Pirkner, Samstag, 6. August 2011

Die Tiwag als Nothelfer. Ein Kommentar von Gerhard Pirkner.



*Tiwag-Boss Bruno Wallnöfer (links) und der Matreier Bürgermeister Andreas Köll. Foto: Brunner, Sprechblasen: dolomitenstadt.at*

Derzeit kämpft Andreas Köll an mehreren Fronten gegen einen finanziellen Untergang Matreis, den er selbst verursacht hat. Seit Monaten blockiert er die Budgetverhandlungen im fusionierten Osttiroler Tourismusverband, weil aus seiner Sicht noch immer nicht genügend Geld von Lienz nach Matrie fließt. Obwohl viele Millionen Euro in den letzten Jahren gezielt in Kölls Macht- und Liftprojekte gelenkt wurden – aus Lienz, aus den Mitteln der Felbertauernstraße und diversen Fördertöpfen – reicht das Geld zur Verhinderung der Pleite nicht aus. Auch die längst beschlossene Verlängerung der Zahlungsfristen für Tourismusschulden um 15 Jahre bis 2027 (!) ist nur ein Tropfen auf dem heißen Stein.

Zur Matreier TVB-Pleite kommen rund 40 Mio Euro Gemeindefschulden, 8000 Euro pro Bürger. Die sind zwar zu mehr als der Hälfte – vorläufig – im Abwasserverband

“versenkt” und werden teilweise einfach als Kontoüberziehung vernebelt, aber auch der Rest hat’s noch in sich. Andreas Köll braucht zur Abwendung des totalen Desasters deshalb nicht nur viel Geld, er braucht es auch schnell.

Und da gibt es nur wenige “Nothelfer”. Einer davon ist die Tiwag, die von Köll eigentlich als oberster Schuldentilger vorgesehen war. Millionen hätte das Kraftwerk Raneburg in die Kasse spülen sollen. Daraus wurde nichts. Aber auch für die Tauernbach-Variante sind immerhin noch 800.000 Euro im Matreier Gemeindebudget verbucht – als Einnahme für das heurige Jahr! Nicht bauen heißt nicht kassieren. Nur deshalb gibt Köll scheinbar nach und verzichtet auf die Energienutzung in der Proseggklamm.

Deren Beschützer sind engagierte Bürger und halten ihn auf. Also versucht der Taktiker einen Überraschungscoup, den der Gemeinderat Matreis am Montag absegnen wird. So will Köll noch heuer an Tiwag-Geld kommen. Die 800.000 Euro werden es aber nicht sein, so wie’s aussieht. Tiwag-Boss Wallnöfer hat mehrfach anklingen lassen, dass er höchstens 150.000 Euro vorschießt, für die ärgste Not.

Das reicht gerade, um für sieben Wochen die Zinsen für Matreis Schulden zu bezahlen. Oder drei Monate Wasser und Strom an den Schultz-Liftbetrieb zu überweisen. Dafür werden Wasserrechte verkauft und der [Frosnitzbach](#) geopfert, ein wunderschöner Wildbach, der in den Wintermonaten ohnehin kaum Wasser zur Stromerzeugung liefert. Natur geschöpft, Köll kurzfristig gerettet. Osttirol, dein Kölltirol.